

# Meinungen

**Tribüne** Vor bald 100 Jahren endete der Erste Weltkrieg. Doch Europa muss diese Zeit erst noch verarbeiten. *Ein Manifest*

## Das darf nicht mehr sein

Es sollte der Krieg sein, der alle Kriege beendet. Als vor fast 100 Jahren, am 11. November 1918, der Erste Weltkrieg an der Westfront endete, schien eine neue Epoche der Geschichte anzubrechen, geprägt von Frieden, Demokratie und Menschenrechten, von nationaler Selbstbestimmung und internationaler Verständigung. Das Frauenwahlrecht begann seinen Siegeszug. Der Völkerbund sollte internationales Recht durchsetzen. Und bei vielen Menschen ausserhalb Europas weckte das Versprechen von Selbstbestimmung auch Hoffnung auf das Ende des Kolonialismus.

Doch alle Seiten, Sieger und Besiegte, neue und alte Nationalstaaten, verspielten diese Chance zu einer dauerhaften Friedensordnung – in Europa und der ganzen Welt. Zwei Jahrzehnte danach begann mit dem deutschen Überfall auf Polen der nächste Grosskonflikt mit noch schlimmeren Verheerungen, höheren Opferzahlen und unvorstellbaren Verbrechen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gewann Westeuropa im transatlantischen Bündnis Zeit für eine stabile und friedliche Entwicklung und schuf mit der Europäischen Einigung ein Projekt des Friedens und des Wohlstands, das aus den Schrecken der jüngsten Vergangenheit Lehren zog. Doch heute, fast 30 Jahre nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Diktaturen und der Vereinigung des Kontinents, sind Demokratie, europäische Integration und der Frieden wieder in Gefahr. Etliche der gegenwärtigen Spannungen und Krisen

erinnern an jene Schwierigkeiten, die durch die nach 1918 geschlossenen Friedensverträge gelöst werden sollten. Was damals ungelöst blieb, ist heute erschreckend aktuell. Lag der St. Galler Historiker und Diplomat Paul Widmer doch richtig, als er 1993 sagte, Europa habe zwar die Folgen des Zweiten Weltkriegs leidlich bewältigt, laboriere aber weiter an denen des Ersten?

### Erneuerte Perspektive

Putins Russland tut sich schwer damit, die Unabhängigkeit der Ukraine, die vor 100 Jahren zum ersten Mal ausgerufen wurde, zu akzeptieren und erst recht ihren Weg nach Westen. Ähnliches gilt für Georgien und die Baltischen Staaten, die ebenfalls nach dem Ersten Weltkrieg erstmals eigenständig wurden. Die Staatenordnung, die nach 1918 im Nahen und Mittleren Osten entstand, hat sich nicht als haltbar erwiesen. Die Türkei leidet heute mehr denn je unter dem Phantomschmerz, die Bedeutung als Osmanisches Reich verloren zu haben. Heute lebt die Menschheit erneut in einer multipolaren, instabilen und krisenhaften Welt – ähnlich wie nach 1918.

Im kommenden Jahr werden all diese Fragen zusätzliche Aktualität bekommen. Viele Länder Europas werden das Centennium ihrer staatlichen Unabhängigkeit oder ihres Sieges feiern. Andere werden eher an Niederlagen und deren Folgen erinnern. In West und Ost haben populistische Bewegungen, die parlamentarischer Demokratie und europäischer Integration skeptisch

gegenüberstehen, an Zulauf gewonnen. Wird es gelingen, dem Gedenken an das Ende des Ersten Weltkriegs dennoch eine – erneuerte – europäische Perspektive zu geben?

Es geht um mehr, als allein an die Opfer eines schrecklichen Kriegs und an seine Folgen zu erinnern. Zu würdigen sind die Bedeutung des Friedens für Europa und die Welt, die Ideen eines universalen Völkerrechts und der rechtsstaatlichen Demokratie. Der erste Anlauf, diesen Werten nach 1918 weltweit Gestalt zu geben, scheiterte. Mit der Gründung der Vereinten Nationen und der Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wurde nach 1945 ein zweiter Versuch unternommen. In Europa kam dies zunächst nur der westlichen Hälfte zugute. Nach dem Ende des Kalten Kriegs schienen sich diese fundamentalen Werte endgültig durchzusetzen. Doch heute stehen sie fast überall wieder unter Druck. Die 100. Wiederkehr des Kriegsendes und des Bemühens nach 1918, eine umfassende Friedensordnung herzustellen, ist der geeignete Zeitpunkt, über Grenzen hinweg ein deutliches Zeichen zu setzen für Menschenrechte und Meinungsfreiheit, für Rechtsstaatlichkeit und die Einhaltung des Völkerrechts.

Dazu wollen wir aufrufen!

Das «Manifest 1918–2018» wurde von Intellektuellen aus 19 europäischen Ländern und den USA unterschrieben. Zu den bekanntesten unter ihnen gehört der deutsche Historiker Heinrich August Winkler.

**Heirat** Der Bund schafft die zehntägige Wartezeit vor der Trauung ab. Ein Sieg über die Bürokratie ist das aber nicht. *Edgar Schuler*

## Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Der wahre Liberale sucht die Freiheit auch in den kleinen Dingen. Zum Beispiel Andrea Caroni. Dem FDP-Ständerat aus Appenzell Ausserrhoden verdanken wir, dass die Post die EC-Karte zum Bezahlen zulässt (und nicht allein auf der Postcard beharrt). Und auf ihn geht auch der jüngste Bundesratsbeschluss zurück, der die zehntägige Frist zwischen dem amtlichen Eheverordnungsverfahren und der Trauung abschafft. Caronis Vorstoss «Unbürokratisches Jawort» gab vor drei Jahren den Anstoss zu dem Bundesratsbeschluss.

Ein sprichwörtlicher alter Zopf wird damit aus dem ansonsten nach wie vor wild spriessenden Gesetzeswirrwarr geschnitten. Die Wartezeit war einst dafür da, dass jedermann Bedenken gegen eine künftige Ehe anmelden konnte. Heute verlässt sich der Staat dafür nicht mehr auf jedermann, sondern auf seine Zivilstandsbeamten. Diese müssen prüfen, ob möglicherweise eine Scheinehe eingegangen werden soll oder eine Zwangsheirat. Es ist also nicht so, dass Frischverliebte nun Hals über Kopf heiraten können – und es dann bereuen, weil sie keine Bedenkzeit hatten. Nach wie vor wird der Amtsschimmel die Heiratslustigen vor der Eheschliessung zur Gemächlichkeit zwingen, die notwendigen Ausweise und Papiere einfordern und seinen prüfenden Blick darauf werfen. Nix da mit Instant-Ehe wie in Las Vegas.

Bei Licht besehen ist die Abschaffung der Wartezeit also höchstens ein Scheinsieg über die Bürokratie: Er ist nur darum möglich, weil der Staat schon längst eine Überprüfungsbürokratie geschaffen hat. Sie unterwirft das angehende Ehepaar schon vorher einer Art Stresstest. Die zehntägige Frist spielt da keine Rolle mehr, ist aber auch kein bürokratischer Aufwand.

Andrea Caroni, übrigens, hat sich der Ehebahnungsbürokratie ohnehin vollständig verweigert. Er hat seine Partnerin, mit der er heute zwei Kinder grosszieht, nicht geheiratet, weder standesamtlich noch kirchlich. Er lebt, wie man in altväterischer Vorzeit gesagt hätte, in «wilder Ehe». Den wahren Liberalen zeichnet eben nicht nur die Liebe zum Detail aus, sondern auch etwas, nun ja, Wildes.

## Der Staat unterwirft das angehende Ehepaar schon vorher einer Art Stresstest.

Anzeige

**Weihnachtsausstellung**  
11.–19. November 2017  
hauser antiquitäten  
schwarzenburg  
seit 1954  
CH-3150 Schwarzenburg BE  
Tel. 031 731 01 73  
www.hauser-antiquitaeten.ch

### KAPITALMARKT

Nachfolge gesucht für ein Blumengeschäft in einer Vorortsgemeinde von Bern. Zuschriften unter Chiffre JR8537ZHBEA an Tamedia AG, WMBZ, Postfach 5434, 3001 Bern

**Erfolg ist lernbar**  
■ Sprachkurse D/E/F/SP/I  
■ Handelsschule mit Diplom  
■ Kaderschule HWD/VSK  
■ Techn. Kaufmann eidg. FA  
■ Kaufmann/-frau eidg. FZ  
■ Arzi-/Spitalsekretärin  
Jetzt Kursbeginn!  
**Benedict**  
AARBERGERGASSE 5 (NAHE HAUPTBAHNHOF)  
3011 BERN P PARKING METRO  
TEL. 031 310 28 28  
www.benedict.ch

### SCHULEN, INSTITUTE UND AUSBILDUNG

**AUGEN ZENTRUM** Kramgasse  
**AUGEN ZENTRUM** Prof. Fankhauser  
Publikumsvorträge  
**Augen Zentrum Kramgasse** Kramgasse 66  
**Augen Zentrum Fankhauser** Gutenbergstrasse 18  
November 2017/Januar/Februar 2018  
Donnerstag, 16. November, 17.30 Uhr  
**Makula: Problem und Lösung**  
Prof. Dr. med. Franz Fankhauser  
Donnerstag, 18. Januar, 17.30 Uhr  
**Grüner Star/Glaukom: Aktuelles**  
Prof. Dr. med. Franz Fankhauser  
Donnerstag, 15. Februar, 17.30 Uhr  
**Notfälle in der Augenheilkunde inkl. Netzhautablösung**  
Prof. Dr. med. Franz Fankhauser  
Anmeldung: Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung telefonisch oder per E-Mail entgegen. Die Teilnahme ist kostenlos.  
info@augenzentrum-kramgasse.ch  
Telefon 031 311 60 22  
Augen Zentrum Kramgasse  
Dienstag, 21. November, 18.30 Uhr  
**Makula: Problem und Lösung**  
Prof. Dr. med. Franz Fankhauser  
Dienstag, 23. Januar, 18.30 Uhr  
**Grüner Star/Glaukom: Aktuelles**  
Prof. Dr. med. Franz Fankhauser  
Dienstag, 20. Februar, 18.30 Uhr  
**Notfälle in der Augenheilkunde inkl. Netzhautablösung**  
Prof. Dr. med. Franz Fankhauser  
info@augenzentrum-fankhauser.ch  
Telefon 031 301 98 80  
Augen Zentrum Fankhauser

**EMMENTALER LIEBHABER - BUHNE**  
Karten: www.elb.ch  
Telefon 079 570 39 00  
ab Montag, 23. 10. 2017  
Montag und Freitag, 9.00 bis 11.30 Uhr  
Information: www.elb.ch  
**GELD & GEIST**  
Jeremias Gotthelf  
Mundartfassung von Rudolf Stalder  
Regie: Ulrich Simon Eggimann  
Im Rütthubelbad, Walkringen

|            |            |       |         |           |       |
|------------|------------|-------|---------|-----------|-------|
| Freitag    | 10. 11. 17 | 20.00 | Samstag | 6. 1. 18  | 20.00 |
| Sonntag    | 12. 11. 17 | 17.00 | Sonntag | 7. 1. 18  | 17.00 |
| Samstag    | 18. 11. 17 | 20.00 | Freitag | 12. 1. 18 | 20.00 |
| Sonntag    | 19. 11. 17 | 17.00 | Samstag | 13. 1. 18 | 20.00 |
| Freitag    | 24. 11. 17 | 20.00 | Sonntag | 14. 1. 18 | 17.00 |
| Sonntag    | 26. 11. 17 | 17.00 | Samstag | 20. 1. 18 | 20.00 |
| Samstag    | 2. 12. 17  | 20.00 | Sonntag | 21. 1. 18 | 17.00 |
| Sonntag    | 3. 12. 17  | 17.00 | Freitag | 26. 1. 18 | 20.00 |
| Freitag    | 8. 12. 17  | 20.00 | Sonntag | 28. 1. 18 | 17.00 |
| Sonntag    | 10. 12. 17 | 17.00 | Freitag | 2. 2. 18  | 20.00 |
| Silvester  | 31. 12. 17 | 17.00 | Samstag | 3. 2. 18  | 20.00 |
| Bärzelstag | 2. 1. 18   | 17.00 | Sonntag | 4. 2. 18  | 17.00 |

**AM PULS DER MEDIZIN. HIRSLANDEN**  
PUBLIKUMSVORTRAG  
NOTFÄLLE IN DER VISZERALCHIRURGIE  
Wann: Mittwoch, 15. November 2017, 18.30–19.30 Uhr  
Wo: Tagungsraum Marzili beim Salem-Spital  
Schänzlistrasse 33 | CH-3013 Bern  
Referent: Prof. Dr. med. Sascha A. Müller  
Facharzt für Chirurgie, spez. Viszeralchirurgie  
Die Teilnahme ist kostenlos. Keine Anmeldung notwendig.  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.  
HIRSLANDEN BERN | T 031 335 73 64  
KLINIK BEAU-SITE | KLINIK PERMANENCE  
SALEM-SPIITAL | PRAXISZENTRUM AM BAHNHOF

www.bka.ch  
**BKA**  
BERNER KULTURAGENDA  
Jeden Mittwoch im Anzeiger Region Bern

**solothurn**  
**Informationsveranstaltung**  
Samstag, 18. November 2017, 10.00–11.15 Uhr in Trimbach bei Olten  
**Dipl. Pflegefachfrau/-mann HF**  
3-jähriger Bildungsgang  
1-jähriger Bildungsgang, Passerellen-Programm  
BBZ Olten  
Bildungszentrum Gesundheit und Soziales  
Höhere Berufsbildung  
Ziegelstrasse 4, 4632 Trimbach  
bzgs-info@dbk.so.ch, www.bz-gs.ch